



Dieser Bericht wurde von den Mitarbeiterinnen des Bereichs Qualitätsmanagement in Studium und Lehre der Abteilung Studium und Lehre erstellt. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an das Team Absolventinnen- und Absolventenbefragung unter der folgenden Mailadresse: [absolventenbefragung@uni-goettingen.de](mailto:absolventenbefragung@uni-goettingen.de).

Göttingen, Dezember 2015

## INHALT

1.	EINLEITUNG .....	4
1.1.	METHODISCHE AUSRICHTUNG DER BEFRAGUNG .....	5
1.2.	REPRÄSENTATIVITÄT DER BEFRAGUNGSERGEBNISSE .....	5
2.	INHALTE DER BEFRAGUNG .....	6
3.	AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG DES PRÜFUNGSJAHRGANGES 2013 FÜR DIE SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT .....	6
3.1.	DERZEITIGE BESCHÄFTIGUNG(EN)/DERZEITIGE SITUATION .....	6
3.1.1.	TÄTIGKEITS- UND BERUFSFELDER DER DERZEITIG ABHÄNGIG BEZAHLTEN BESCHÄFTIGUNG .....	8
3.1.2.	ART, UMFANG UND BEZAHLUNG DER (ARBEITS-)VERTRAGSFORM DER TÄTIGKEIT(EN)/ BERUFSFELD(ER) ..	10
3.1.3.	ORT DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG .....	13
3.1.4.	SUCHSTRATEGIEN UND SUCHDAUER .....	14
3.1.5.	ZUFRIEDENHEIT MIT DEM TÄTIGKEITSFELD/BERUFSFELD .....	16
3.2.	DER ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF/EIN TÄTIGKEITSFELD .....	17
3.3.	IM BERUF GEFORDERTE KOMPETENZEN .....	18
3.4.	ERWERB VON BERUFS-/TÄTIGKEITSRELEVANTEN SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN WÄHREND DES STUDIUMS .....	20
3.4.1.	AUSLANDSAUFENTHALT WÄHREND DES STUDIUMS .....	20
3.4.2.	BERUFSRELEVANTE BESCHÄFTIGUNG WÄHREND DES STUDIUMS .....	21
3.4.3.	EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT .....	22
4.	ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STUDIUM AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN .....	22
5.	ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE .....	23
	ANHANG .....	25

## 1. EINLEITUNG

Von Juni bis August 2015 wurden die Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2013 (Erwerb eines Abschlusses<sup>1</sup> im Zeitraum 1.10.2012 bis 30.09.2013) zur ersten eigenen Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen eingeladen<sup>2</sup>.

Während die vorangegangenen Prüfungsjahrgänge 2008 bis 2012 in Kooperation mit dem Kooperationsprojekt Absolventenstudien (KOAB) des INCHER Kassel durchgeführt wurden, hat sich die Universität Göttingen gemeinsam mit den Fakultäten per Präsidiumsbeschluss dazu entschieden, in einem zweijährigen Pilotprojekt die Befragung der Absolventinnen und Absolventen in den Jahren 2015 und 2016 selbstständig durchzuführen.

Primäre Ziele der eigenen Befragung sind ein stark reduzierter Fragebogen mit der deutlichen Fokussierung auf den Berufsfeinstieg und die Anpassung der Befragung an die Bedürfnisse der Georg-August-Universität Göttingen und ihrer Fakultäten als ein Baustein zur Qualitätssicherung des Studiums und verschiedener Aspekte der Studiengänge.

Gemeinsam mit interessierten und engagierten Vertreterinnen und Vertretern aus den Fakultäten wurde innerhalb einer Arbeitsgruppe der Fragebogen entwickelt und abgestimmt. Die Fakultäten hatten optional die Möglichkeit zusätzlich fakultätsspezifische Fragen in ihre Fragebögen zu integrieren. Hiervon haben 7 Fakultäten Gebrauch gemacht.

Von den 2.939 möglichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben sich insgesamt 825 an der Befragung beteiligt und den Fragebogen beantwortet. Daraus ergibt sich eine Netto-Rücklaufquote von insgesamt 29,68%.

Für die Sozialwissenschaftliche Fakultät wurden insgesamt 216 Absolventinnen und Absolventen angeschrieben. Teilgenommen haben insgesamt 63, was einer Rücklaufquote von 29,2 % entspricht. Insgesamt waren 36,5% der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer männlich und 63,5% weiblich. Das durchschnittliche Alter beim Studienabschluss lag bei den Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmern der Sozialwissenschaftlichen Fakultät bei 26,17 Jahren und liegt damit leicht unter dem Durchschnitt der gesamten

---

<sup>1</sup> Hierbei kann es sich um einen Bachelor- oder Masterabschluss, eine Promotion, ein Staatsexamen oder auch anderen Abschluss handeln, der in dem oben genannten Zeitraum an der Universität Göttingen erworben wurde.

<sup>2</sup> Eine Absolventin/ ein Absolvent waren im diesem Sinne alle Studierenden, die sich nicht erneut zum Semesterbeginn 1.10.2013 an der Universität Göttingen rückgemeldet hatten und demnach mit einem Bachelor-, Masterabschluss oder einer Promotion die Universität Göttingen bis zum 30.09.2013 verlassen hatten.

Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmern von 27,31 Jahren. Insgesamt haben 7,9% der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen. Der durchschnittliche Wert der Universität Göttingen liegt bei 11,9%, die innerhalb der Regelstudienzeit ihren Abschluss erworben haben.

Im Folgenden beziehen sich die Auswertungen auf die Auswertungsvariablen Sozialwissenschaftliche Fakultät im Vergleich zum Gesamtergebnis zur Universität Göttingen. Die Ergebnisse der Sozialwissenschaftlichen Fakultät setzen sich aus Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Abschlussarten Bachelor, 2 Fach Bachelor, Bachelor (2 Fächer), Master of Education, Master und Promotion und aus den Studiengängen Erziehungswissenschaft, Euroculture, Geschlechterforschung, Sozialwissenschaft, Sport, Sportwissenschaft (Prävention und Rehabilitation), Soziologie, Ethnologie und Politikwissenschaft zusammen. Als Vergleichslinie wird immer das Gesamtergebnis für die Universität Göttingen hinzugefügt, um eine bessere Einordnung der Aussagen auf Fakultätsebene zum Gesamtergebnis der Universität zu erhalten.

### 1.1. METHODISCHE AUSRICHTUNG DER BEFRAGUNG

Die Befragung fand im Zeitraum 01.06.2015 bis 31.08.2015 statt. Es handelte sich um eine Vollerhebung aller Absolventinnen und Absolventen die im Zeitraum 01.10.2012 bis 30.09.2014 einen Abschluss an der Georg-August-Universität Göttingen erreicht haben und sich nicht erneut in einen neuen Studiengang rückgemeldet haben. Es wurden parallel zwei Prüfungsjahrgänge befragt, der PJ 2013 und der PJ 2014. Die Befragung fand über einen Onlinefragebogen statt.

Für detailliertere Informationen zur Methode der Befragung des Prüfungsjahrgangs 2013 verweisen wir Sie auf den jeweiligen Methodenbericht zu den einzelnen Befragungsdurchgängen auf der folgenden Webseite: <http://www.uni-goettingen.de/de/484399.html>.

### 1.2. REPRÄSENTATIVITÄT DER BEFRAGUNGSERGEBNISSE

Die erhobenen Daten wurden anhand von ausgewählten soziodemografischen Merkmalen mit der Grundgesamtheit verglichen. Die Ergebnisse für die Merkmale Geschlecht und Abschlussart sind in Tabelle 1 dargestellt. Dabei zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern und den Absolventinnen und Absolventen der Fakultät. Die Gruppe der Teilnehmenden unterscheidet sich somit nicht

wesentlich von der Grundgesamtheit und es kann davon ausgegangen werden, dass die Daten ein repräsentatives Abbild aller Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät des Prüfungsjahrganges 2013 darstellen.

	Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrganges 2013 (N=216)	Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (N=63)
<b>Geschlecht</b>		
männlich	89 (41,2 %)	23 (36,5 %)
weiblich	127 (58,8 %)	40 (63,5 %)
<i>(Chi-Quadrat=0,448; df=1; Sign.=0,503)</i>		
<b>Abschlussart</b>		
Bachelor	99 (45,8 %)	32 (50,8 %)
Master	100 (46,3 %)	28 (44,4 %)
Promotion	17 (7,9 %)	3 (4,8 %)
Sonstiges	0 (0,0 %)	0 (0,0 %)
<i>(Chi-Quadrat=0,949; df=2; Sign.=0,622)</i>		

Tabelle 1: Repräsentativitätsanalyse der Befragungsdaten des Prüfungsjahrganges 2013

## 2. INHALTE DER BEFRAGUNG

Ziel der Befragung ist es den Übergang vom Studium in einen Beruf bzw. Tätigkeitsbereich nachzeichnen zu können. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Einschätzung und subjektiv empfundenen Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit ihrem gewählten Aufgabenbereich und retrospektiv auch mit Ihrem Studium an der Universität Göttingen.

## 3. AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG DES PRÜFUNGSJAHRGANGES 2013 FÜR DIE SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Für die Sozialwissenschaftliche Fakultät wurden aufgrund der teilweise geringen Fallzahlen in einzelnen Studiengängen und Abschlussarten keine gesonderten Auswertungen für diese beiden Variablen vorgenommen. Daher werden im Folgenden die Ergebnisse der Sozialwissenschaftlichen Fakultät den Gesamtergebnissen der Universität Göttingen gegenübergestellt.

Das Hauptaugenmerk der vorliegenden Auswertung liegt auf dem Berufseinstieg und der Auswertung der Angaben zur zum Befragungszeitpunkt ausgeübten abhängig bezahlten Beschäftigung.

### 3.1. DERZEITIGE BESCHÄFTIGUNG(EN)/DERZEITIGE SITUATION

Das folgende Diagramm veranschaulicht die Situation der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zum Zeitpunkt der Befragung im Juni bis August 2015. Die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer wurden gebeten Ihre derzeitige Situation anzugeben. Mehrfachantworten waren möglich.

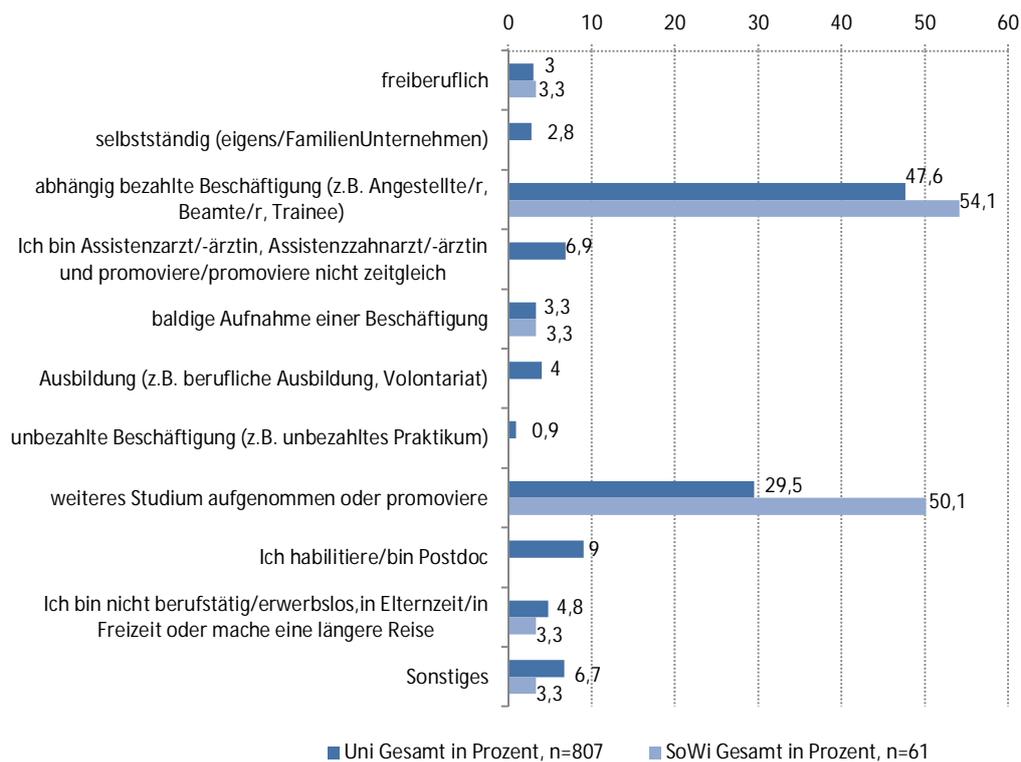


Abbildung 1: Auswertung der Angaben zur derzeitigen Situation der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Die Grafik zeigt deutlich, dass ein Großteil der Befragungsteilnehmerinnen und –teilnehmer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät entweder ein weiteres Studium oder eine Promotion aufgenommen haben (50 Prozent) und/oder sich in einer abhängigen Beschäftigung befinden (54 Prozent). Dabei zeigen sich große Unterschiede zwischen den Abschlussarten: Während die meisten teilnehmenden Bachelorabsolventinnen und -absolventen ein weiteres Studium aufgenommen haben (87 Prozent), ist die große Mehrzahl der Masterabsolventinnen und -absolventen in den Beruf eingetreten (92 Prozent).

Andere Kategorien sind für Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät nicht zutreffend, wie z.B. Selbstständigkeit, Ausbildung, die Arbeit als Postdoc oder die Arbeit an einer Habilitation. 3,3 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät haben angegeben einer freiberuflichen Tätigkeit nachzugehen. Lediglich 3,3 Prozent der Fakultät gaben an nicht berufstätig, erwerbslos, in Elternzeit, in Freizeit oder auf einer längeren Reise zu sein. Dieser Anteil liegt damit in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät deutlich unter dem Durchschnitt der gesamten Universität.

Rund 41 Prozent der Befragten waren seit ihrem Abschluss noch nicht berufstätig. Das bedeutet, sie waren weder freiberuflich oder selbstständig tätig, noch hatten sie eine abhängige bezahlte Beschäftigung oder waren in Ausbildung. Vor allem Absolventinnen und Absolven-

ten der Bachelorstudiengänge sind zu großen Teilen noch nicht in das Berufsleben eingestiegen, sondern haben ein weiterführendes Studium aufgenommen.

29 Prozent sind in den knapp zwei Jahren seit Studienende einer Beschäftigung nachgegangen, 14 Prozent hatten zwei Beschäftigungen und 16 Prozent hatten mehr als drei Beschäftigungen.

Im Folgenden soll nun etwas detaillierter auf die derzeitige abhängige Beschäftigungssituation der Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2013 eingegangen werden.

### 3.1.1. TÄTIGKEITS- UND BERUFSFELDER DER DERZEITIG ABHÄNGIG BEZAHLTEN BESCHÄFTIGUNG

Die Verteilung der Absolventinnen und Absolventen auf die verschiedenen beruflichen Stellungen innerhalb der Angaben zur derzeitigen abhängig bezahlten Beschäftigung zeigen, dass ein Großteil in bildungsadäquaten Positionen arbeitet. So geben drei Viertel der Befragten (76 Prozent) an, ihr Abschlussniveau sei genau das richtige für die entsprechende Aufgabe. Der Anteil derjenigen, die als wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion arbeiten ist in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit 52 Prozent sogar höher als der gesamtuniversitäre Durchschnitt, der bei 41 Prozent liegt. In leitender Funktion befinden sich insgesamt 9 Prozent der Absolventinnen und Absolventen. Der Anteil an Beamten im einfachen/mittleren Dienst ist mit 3 Prozent ebenfalls höher als der Gesamtdurchschnitt der Universität Göttingen.

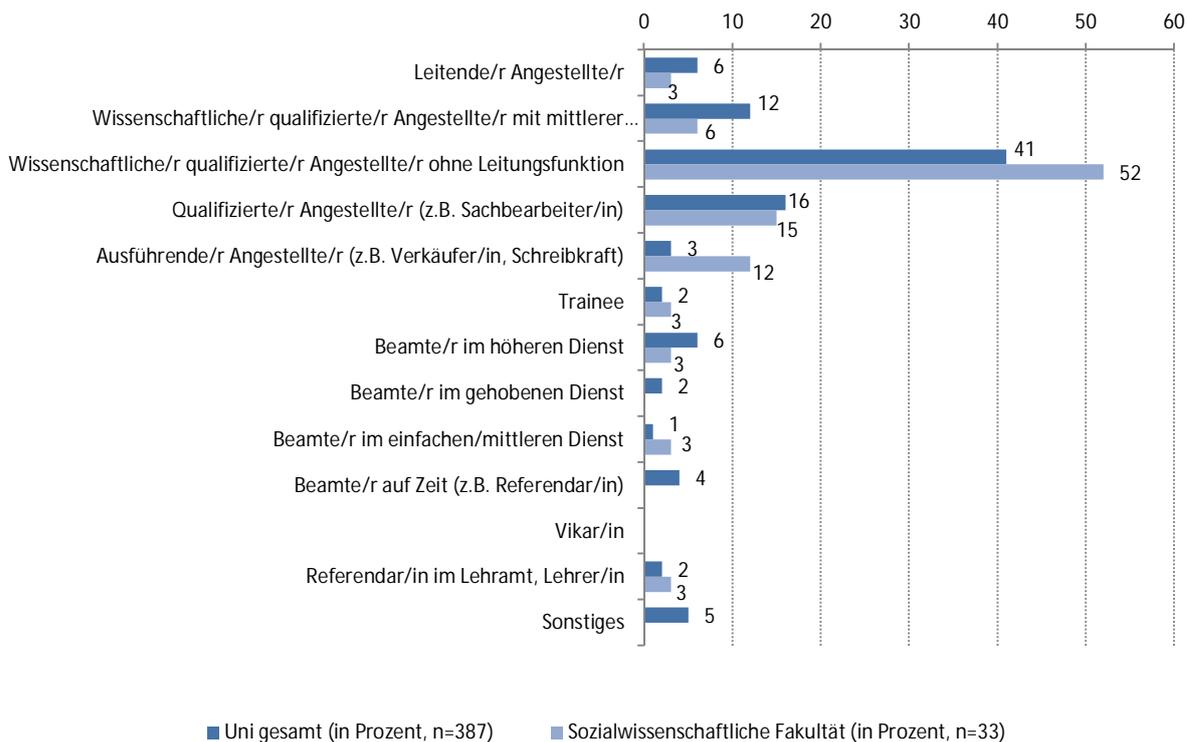


Abbildung 2: Angabe der beruflichen Stellung in der abhängig bezahlten Beschäftigung

Die nachfolgend aufgeführte Tabelle enthält die genaue Bezeichnung der abhängig bezahlten Beschäftigungen der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Die Tabelle weist eine enorme Bandbreite an verschiedenen Berufssparten und Berufsfeldern auf, was verdeutlicht, dass häufig der Einstieg in einen Berufszweig nicht gleichbedeutend mit dem späteren Karriereweg sein muss. Vor allem wird die heute notwendige Flexibilität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer deutlich, da viele der angegebenen Berufsfelder keine spezifischen Qualifizierungs- oder Ausbildungsvoraussetzungen erfordern, sondern vielmehr eine Bandbreite an vorhandenen Soft Skills verlangen.

Genaue Bezeichnung der derzeitig abhängigen Beschäftigung	Häufigkeit der Angabe
Analyst/in, Bankangestellte/r im Personalbereich	1
Angestellte/r der Systemgastronomie	1
Arbeitsvermittler/in	1
Back-Office Management	1
Forschungsassistent/in	1
Gehobene/r Dokumentar/in	1
Gymnasiallehrer/in	1
Junior Professional im Fachbereich Welterbe bei der Deutschen UNESCO-Kommission e.V.	1
Kassierhilfe	1
Kitaleitung	1
Lehrer/in	1
Pädagogische/r Mitarbeiter/in	1

Personalreferent/in im Außendienst	1
Presse und Öffentlichkeitsarbeit	1
Pressesprecher/in, Vorstandsreferent/in, Redenschreiber/in	1
Public Affairs Berater/in	1
Recruiter	1
Referent/in	1
Referent/in für Weiterbildung	1
Referent/in für Gleichstellung und Frauenförderung	1
Sachbearbeiter/in	1
Sporttherapeut/in	1
Sportwissenschaftler/in	2
Studienreferendar/in für das Lehramt an Gymnasien	1
Verkäufer/in	1
Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in	5
wissenschaftlicher Dienst in einem Projekt	1

Tabelle 2: Derzeitige abhängige bezahlte Beschäftigung

### 3.1.2. ART, UMFANG UND BEZAHLUNG DER (ARBEITS-)VERTRAGSFORM DER TÄTIGKEIT(EN)/BERUFSFELD(ER)

Das Diagramm zeigt die Arbeitsvertragsform in der die Absolventinnen und Absolventen in ihrer derzeitig abhängig bezahlten Beschäftigung eingestellt sind. Immerhin 45 Prozent der Absolventinnen und Absolventen aus der Sozialwissenschaftlichen Fakultät haben zum Befragungszeitpunkt bereits eine unbefristete Stelle. Das ist ein hoher Anteil, auch wenn er deutlich niedriger ist als der im Vergleich dazu stehende Anteil der gesamten Universität.

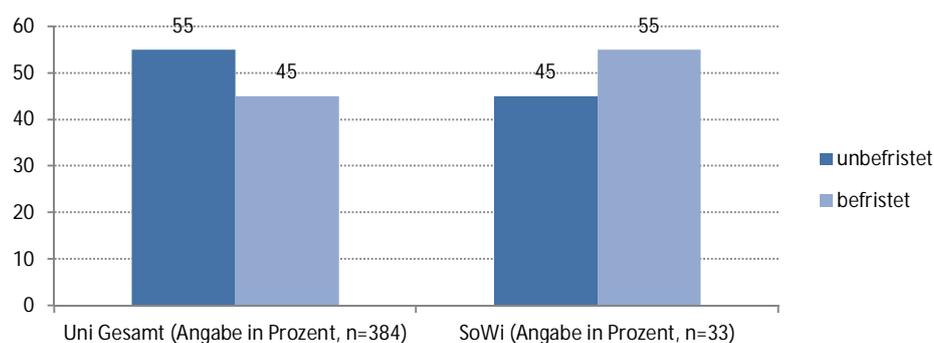


Abbildung 3: Auswertung der Arbeitsvertragsform nach befristeten und unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen

Die Arbeitszeit wurde abgefragt nach der vertraglich festgelegten Arbeitszeit und einer Frage nach der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit pro Woche.

Die unten aufgeführte Grafik zeigt die Mittelwerte für beide Kategorien für die Angaben der Absolventinnen und Absolventen aus der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Die Mittelwerte

zeigen bereits deutlich, dass es eine hohe Diskrepanz zwischen der vertraglich festgelegten Arbeitszeit und der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit gibt.

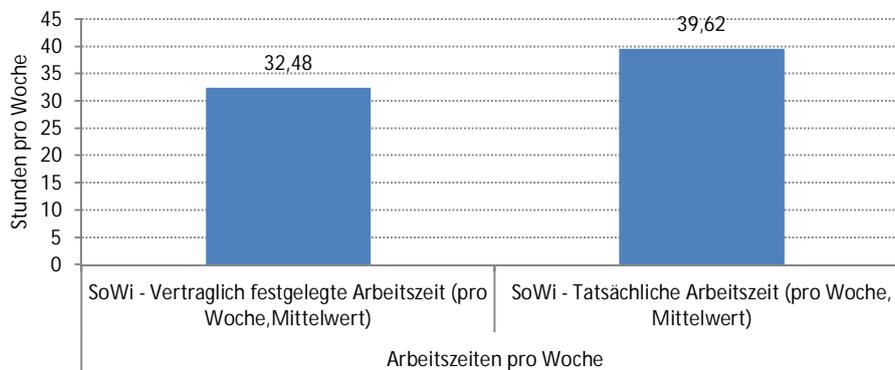


Abbildung 4: Auswertung der Mittelwerte der vertraglichen und tatsächlichen wöchentlichen Arbeitszeit an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Um eine genauere Vorstellung von der Verteilung der Arbeitszeiten zu erhalten, veranschaulicht die unten aufgeführte Darstellung noch einmal die prozentuale Verteilung der Arbeitszeit auf die Arbeitsstunden.

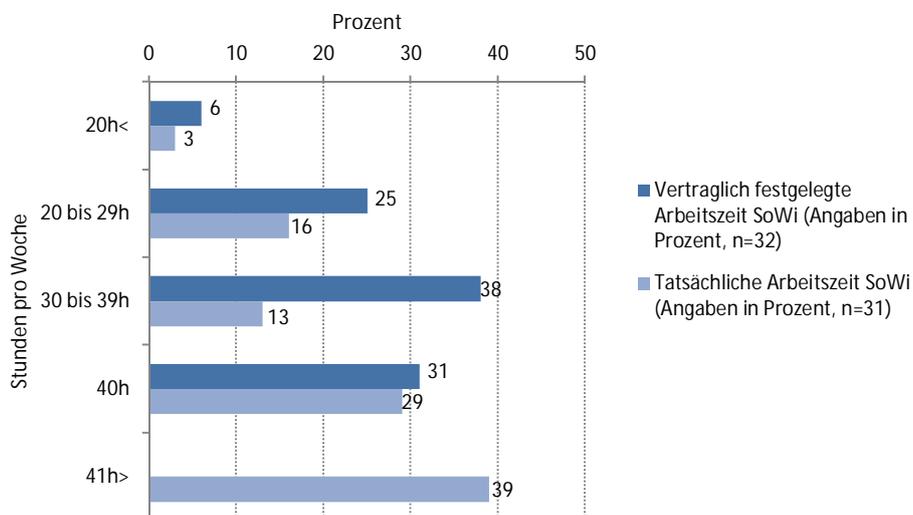


Abbildung 5: Prozentuale Verteilung der vertraglichen und tatsächlichen wöchentlichen Arbeitszeit an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Die Grafik zeigt deutlich den teilweise enormen Unterschied zwischen der vertraglichen und tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. In der Summe ist die tatsächlich geleistete Arbeitszeit viel höher als vertraglich festgelegt. 39 Prozent der Absolventinnen und Absolventen haben angegeben mehr als 41 Stunden pro Woche zu arbeiten, obwohl lediglich 31 Prozent angegeben haben eine vertraglich festgelegte Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zu haben. Ins-

gesamt liegt die tatsächlich geleistete Arbeitszeit bei mindestens 8 Prozent der Absolventinnen und Absolventen also höher als die vertraglich vereinbarte.

Der Mittelwertvergleich in der nachfolgend aufgeführten Grafik veranschaulicht, dass sowohl die vertragliche als auch die tatsächlich geleistete Arbeitszeit gesamtuniversitär jeweils um knapp 3 Stunden höher liegt als an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

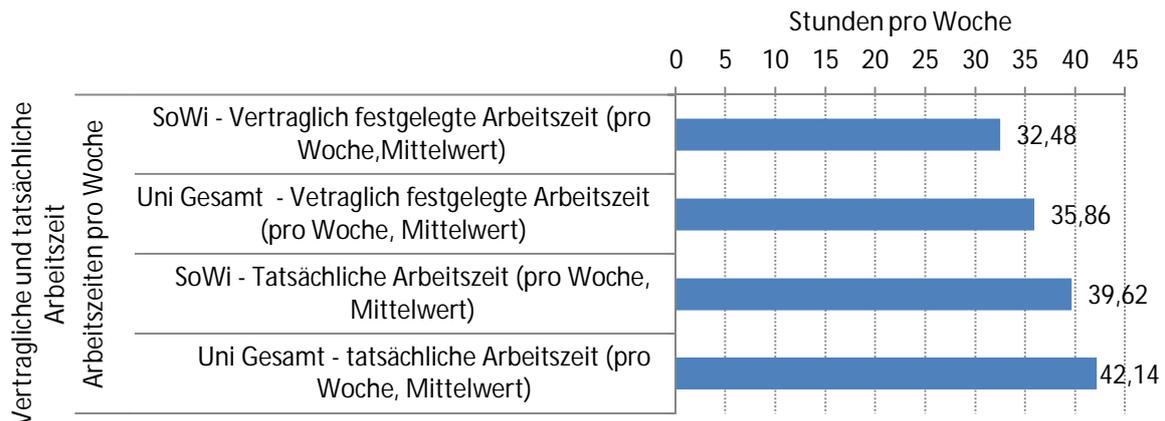


Abbildung 6: Vergleich der Mittelwerte der Fakultät im Vergleich zur Universität der vertraglichen und tatsächlichen wöchentlichen Arbeitszeit

Die Verteilung auf die verschiedenen Gehaltsgruppen verdeutlicht, dass die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät in der Mehrzahl zwischen 1001€ und 4000€ Bruttogehalt beziehen. Mit 38 Prozent ist die Gruppe mit einem Gehalt von 1001€ bis 2000€ am größten, 31 Prozent verdienen zwischen 2001€ und 3000€ und 25 Prozent zwischen 3001€ und 4000€. Weder die Gruppe mit unter 500€ noch mit mehr als 5000€ ist bei den Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät vertreten. Lediglich 3 Prozent verdienen brutto mehr als 4000€. Der Vergleich mit den Ergebnissen der Universität gesamt zeigt, dass das Gehaltsniveau der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät insgesamt deutlich unter dem gesamtuniversitären Niveau liegt.

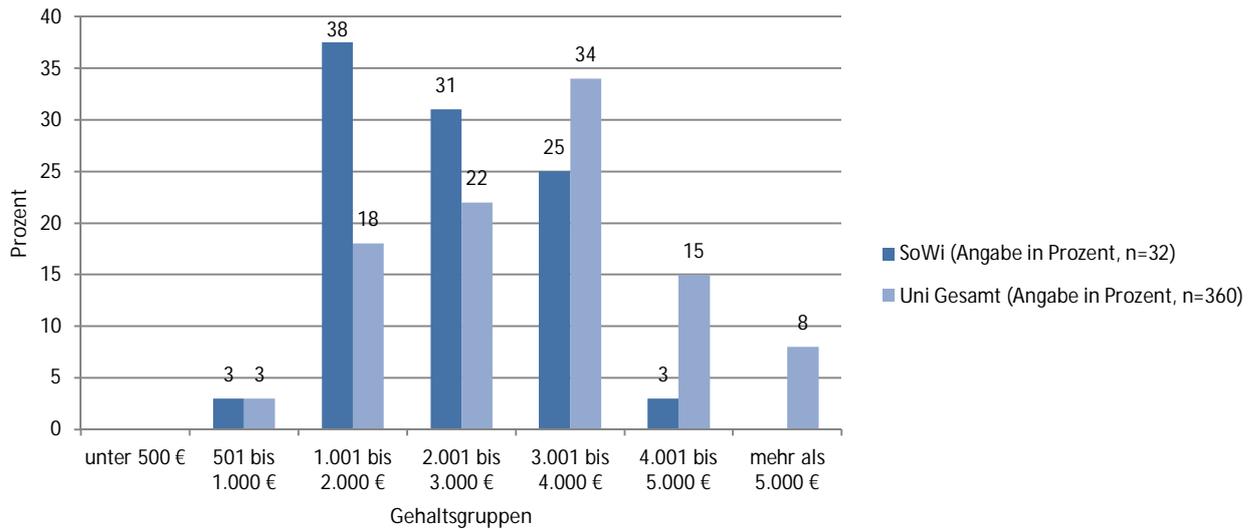
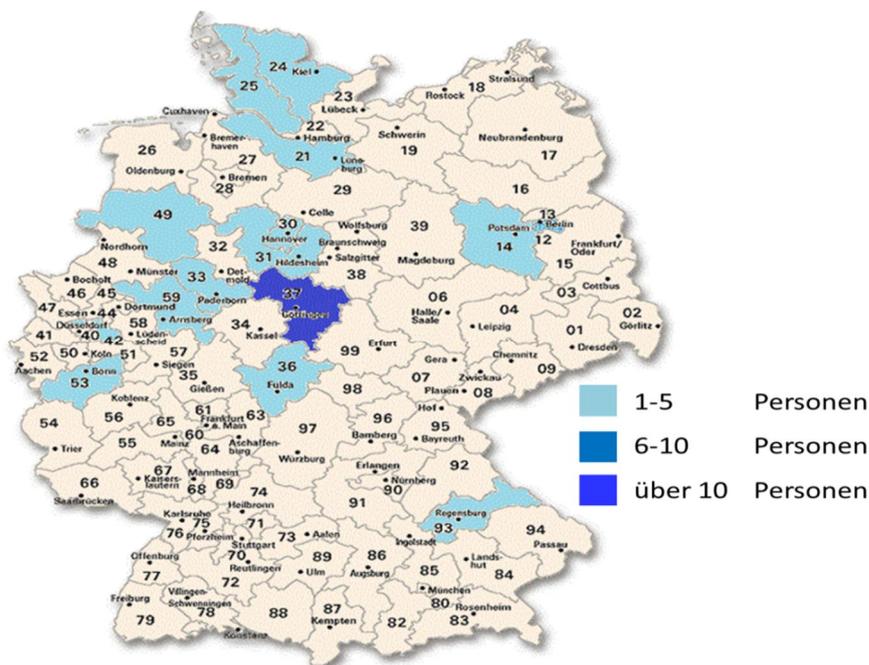


Abbildung 7: Prozentuale Verteilung der Gehaltsgruppen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Vergleich zur gesamten Universität

### 3.1.3. ORT DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG

Göttingen ist der am häufigsten genannte Ort der derzeitigen Beschäftigung (11 Personen), gefolgt von Berlin (5 Personen) und Hannover (3 Personen). Die restlichen Absolventinnen und Absolventen verteilen sich auf ganz Deutschland, wobei ein Fokus auf den Nord-Westen erkennbar ist. Dieser regionale Schwerpunkt erklärt sich vor dem Hintergrund, dass viele der Absolventinnen und Absolventen aus diesen Regionen nach Göttingen zum studieren kommen (vgl. Bericht Regionale Mobilität 2014).



### 3.1.4. SUCHSTRATEGIEN UND SUCHDAUER

Bei der Abfrage nach den gewählten Suchstrategien für die derzeitig abhängige Beschäftigung waren Mehrfachantworten möglich. Die Grafik verdeutlicht, dass sowohl gesamtuniversitär als auch an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät die am häufigsten verwendete Strategie die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen ist. Freunde, Bekannte und Kommilitonen waren bei 12 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät bei der Stellensuche eine Unterstützung. Bei 6 Prozent war der Arbeitgeber an die Absolventin bzw. den Absolventen herangetreten.

15 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät wurden aus einer bestehenden Beschäftigung übernommen.

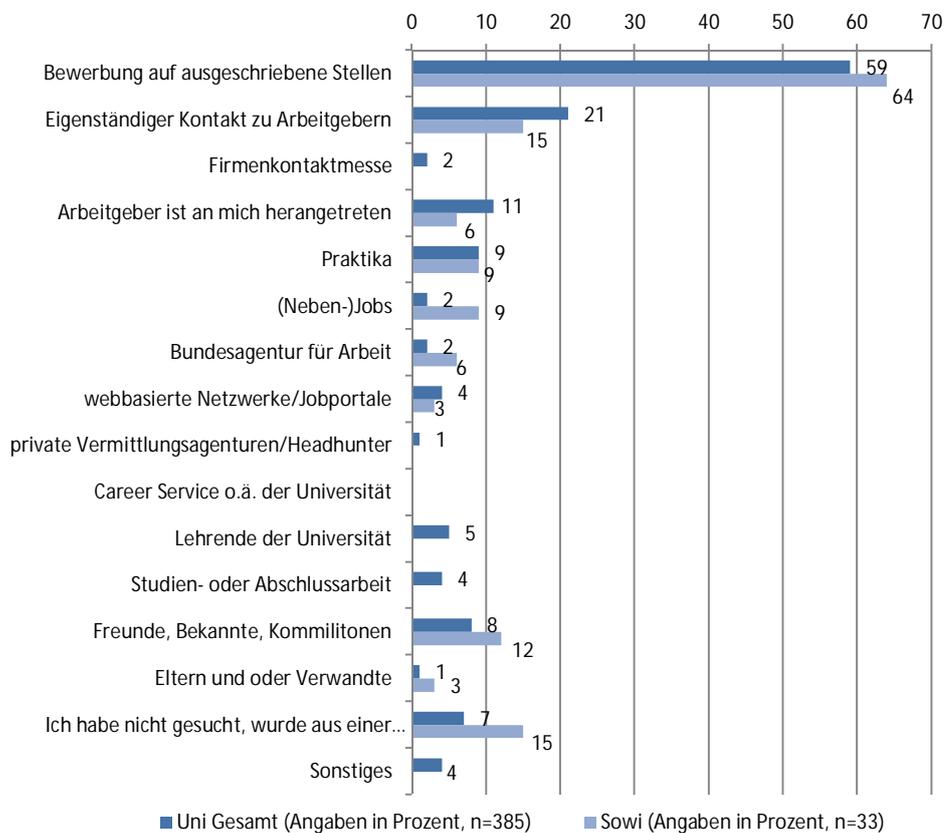


Abbildung 9: Prozentuale Verteilung der angewandten Suchstrategien für die derzeitig abhängig bezahlte Beschäftigung

Im Schnitt haben Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ca. ein halbes Jahr nach einer Beschäftigung gesucht. Die Suche dauerte damit gut zwei Monate länger als bei den übrigen Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen (vgl. Abbildung 10).

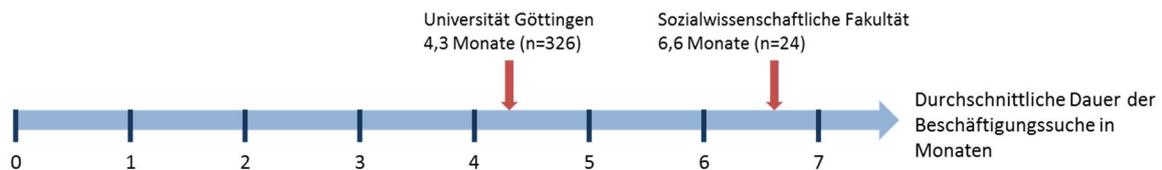


Abbildung 10: Durchschnittliche Suchdauer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Vergleich zu den Werten der Universität Göttingen gesamt

In Abbildung 11 ist die prozentuale Verteilung der Ergebnisse abgebildet. Um die Lesbarkeit zu erhöhen wurden für die Auswertung ab einer Suchdauer von 3 Monaten Gruppen gebildet.<sup>3</sup>

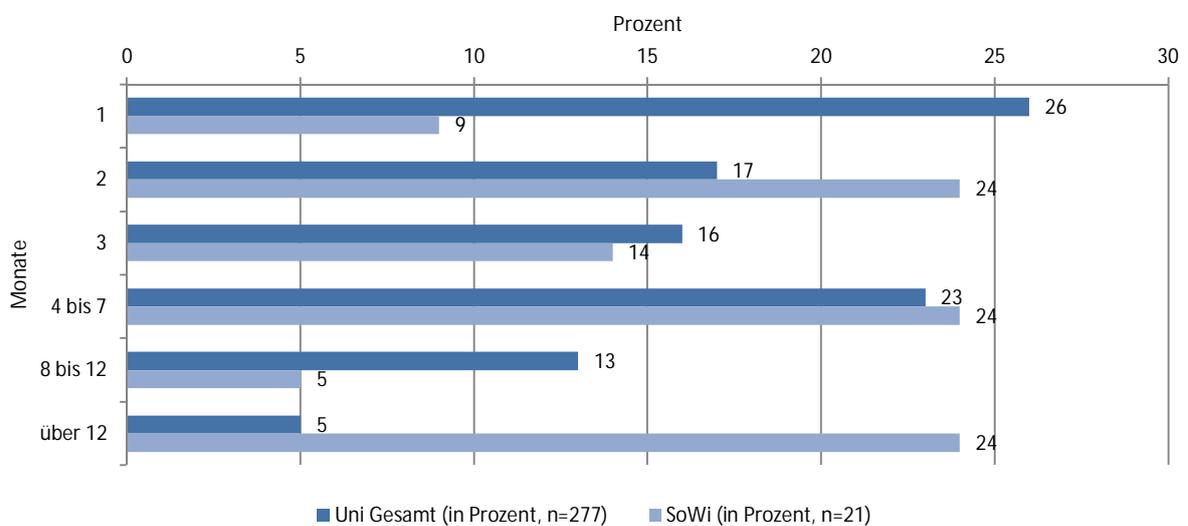


Abbildung 11: Prozentuale Verteilung der Suchdauer der derzeitig abhängig bezahlten Beschäftigung

Fast die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät (47 Prozent) schafften es innerhalb der ersten drei Monate nach Studienabschluss ihre Beschäftigung aufzunehmen. Knapp ein Viertel (24 Prozent) gab hingegen an, dass ihre Beschäftigungssuche nach der von ihnen angegebenen Beschäftigung länger als 12 Monate gedauert hat.<sup>4</sup> 29 Prozent benötigten 4 bis 12 Monate, um ihre abhängig bezahlte Beschäftigung aufzunehmen.

<sup>3</sup> Detaillierte Ergebnisse finden sich im Anhang.

<sup>4</sup> Dieser Wert liegt deutlich über den Ergebnissen der Universität Göttingen insgesamt. Die geringe Fallzahl in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät macht die Ergebnisse jedoch anfällig für Ausreißer. Ob und inwieweit die Suchdauer der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät über dem Niveau der Universität gesamt liegt, wird sich erst mit künftigen Befragungen und einer entsprechenden Fallzahl zeigen lassen.

### 3.1.5. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM TÄTIGKEITSFELD/BERUFSFELD

Die Gesamtzufriedenheit mit der derzeitigen beruflichen Situation ist bei den Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät etwas schlechter als der Gesamtdurchschnitt der Universität. Der Wert liegt genau zwischen zufrieden und teils/teils, während die Zufriedenheit auf der gesamtuniversitären Ebene eher hin zu zufrieden tendiert. Immerhin 9 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät gaben an sehr unzufrieden zu sein. Ein angegebener Grund hierfür war z.B. der nicht vorhandene adäquate Stellenmarkt für eine bestimmte Fachgruppe oder die Tatsache, dass statt eines richtigen Jobs ein schlecht bezahlter Nebenjob ausgeübt werden muss. 27 Prozent waren nur teils/teils zufrieden und gaben sehr häufig das Einkommen, die Arbeitsstrukturen und Arbeitsbedingungen, wie z.B. zu viele Überstunden, wenig attraktives Aufgabefeld, Unterforderung, wenig Entscheidungsbefugnis als Gründe an. Viele waren aber dennoch froh den Berufseinstieg geschafft zu haben, trotz der aus ihrer Sicht noch nicht optimalen Bedingungen.

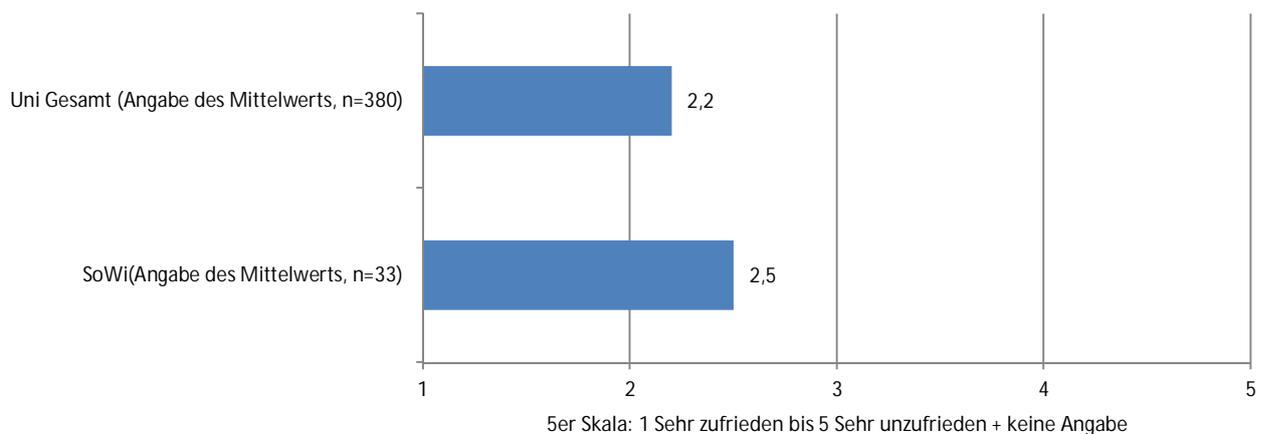


Abbildung 12: Auswertung der Mittelwerte Sozialwissenschaftliche Fakultät und Universität zur Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation

Die unten aufgeführte Grafik zeigt noch einmal die Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten der derzeitigen Berufssituation.

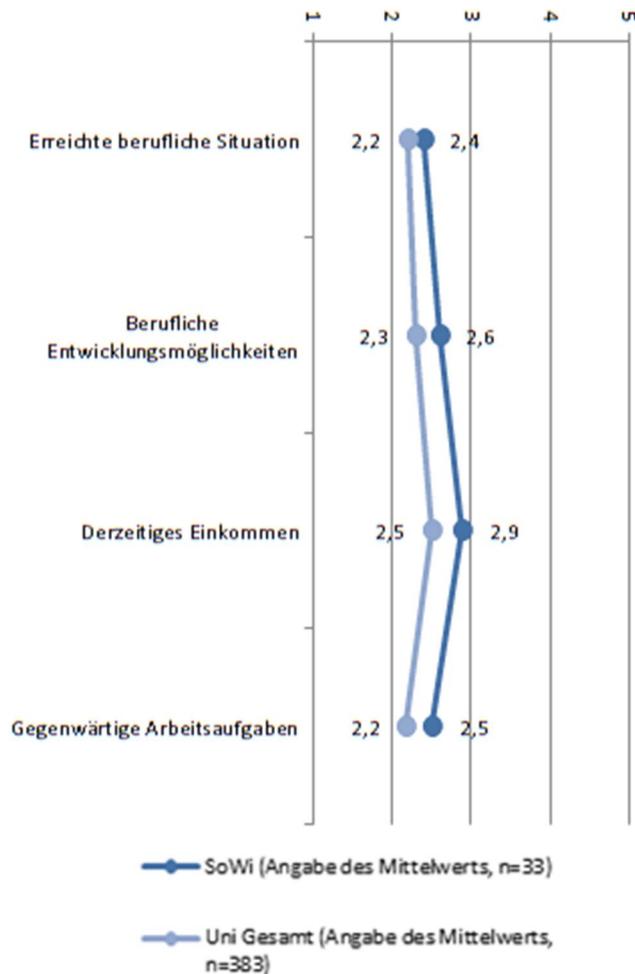


Abbildung 13: Auswertung der Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten der derzeitigen beruflichen Situation

Die Mittelwerte der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind in allen Kategorien etwas schlechter als die Werte der Gesamtuniversität. Die größten Unterschiede finden sich bei der Zufriedenheit mit dem derzeitigen Einkommen. Hier liegen die Werte der Sozialwissenschaftlichen Fakultät 0,4 Skalenpunkte hinter dem gesamtuniversitären Niveau. Insgesamt tendieren die Bewertungen der Absolventinnen und Absolventen eher gegen ein mittleres Niveau.

### 3.2. DER ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF/EIN TÄTIGKEITSFELD

34 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät gaben an, dass sich zwischen ihrem Studienende und ihrer derzeitigen Situation keine Veränderungen ergeben haben. 10 Prozent waren nach dem Studium einer freiberuflichen Tätigkeit nachgegangen, was jedoch nur noch 3 Prozent bei der Anfrage nach ihrer derzeitigen Beschäftigung angaben. Bereits 25 Prozent gaben an direkt nach Ihrem Studienabschluss einer

abhängig bezahlten Beschäftigung nachgegangen zu sein. 23 Prozent befanden sich nach ihrem Studium auf der Suche nach einer Beschäftigung. 20 Prozent waren einer unbezahlten Beschäftigung nachgegangen. Da es sich um eine Frage mit Mehrfachantwortmöglichkeit handelt, können Aktivitäten auch parallel zueinander stattgefunden haben. 18 Prozent haben sich der Kategorie Sonstiges zugeordnet. Hierunter fallen Personen die angaben z.B. einen nahtlosen Übergang vom Bachelorabschluss in den Masterstudiengang gehabt zu haben, oder sofort nach dem Studium in den Beruf eingestiegen sind.

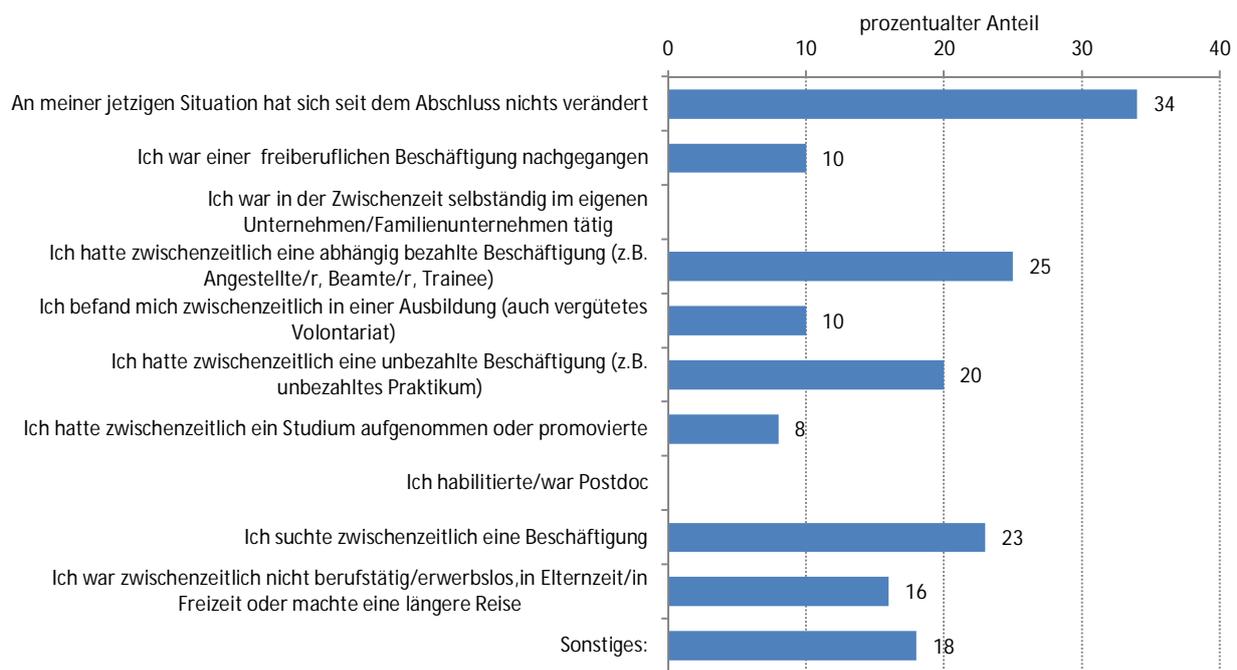


Abbildung 14: Auswertung der prozentualen Verteilung der Angaben zu der Frage nach der unmittelbar nach Studienende zutreffenden Situation

### 3.3. IM BERUF GEFORDERTE KOMPETENZEN

Die nach Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät am stärksten geforderten Kompetenzen in ihrer derzeitigen abhängigen Beschäftigung sind die Folgenden:

- Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren,
- Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten,
- Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten,
- Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten,
- analytische Fähigkeiten und

- die Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken.

Auch die Kompetenzen Ideen und Lösungen zu entwickeln, sich auf veränderte Umstände einzustellen und Texte verschiedener Art zu verfassen nehmen einen hohen Stellenwert ein. Die am wenigsten geforderten Kompetenzen sind das Sprechen in einer Fremdsprache und die Anwendung von wissenschaftlichen Methoden. Gerade die letzte Kompetenz ist für eine weitere wissenschaftliche Karriere unabdingbar, aber häufig zu spezifisch für bestimmte Berufsbereiche, die nicht explizit eine bestimmte Fächergruppe als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vorsieht.

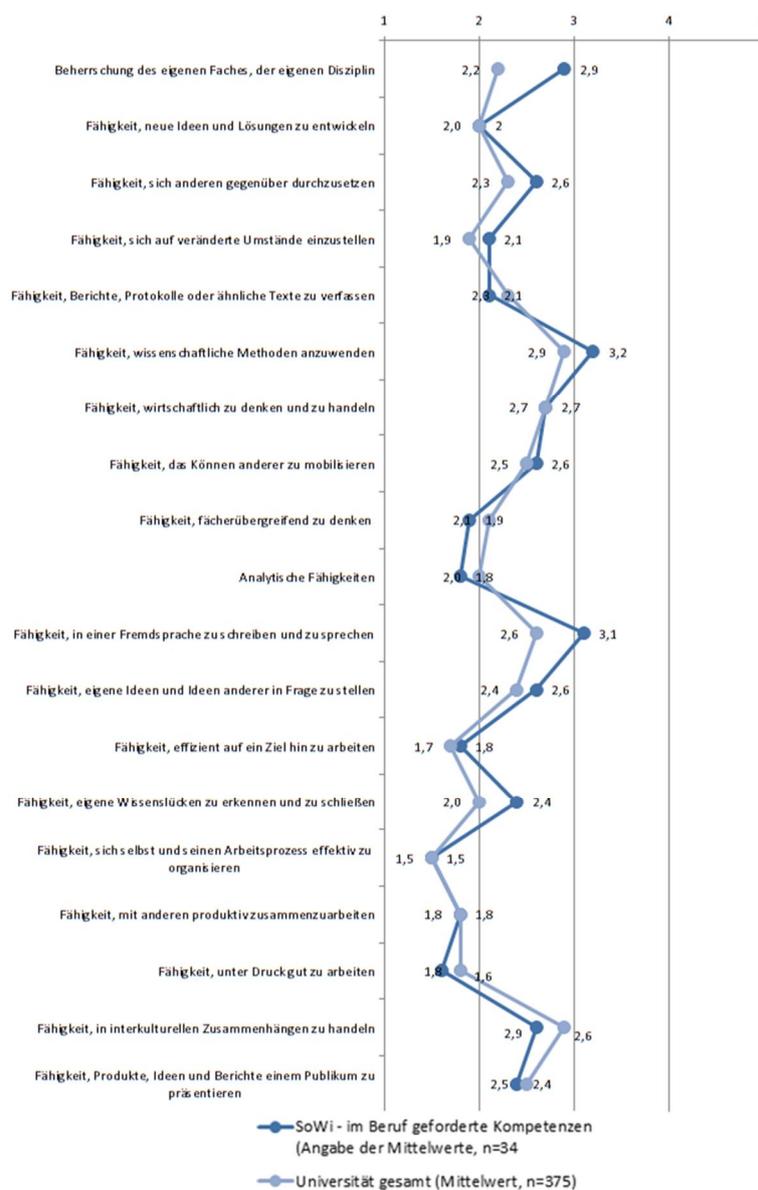


Abbildung 15: Auswertung der Mittelwerte der im Beruf geforderten Kompetenzen

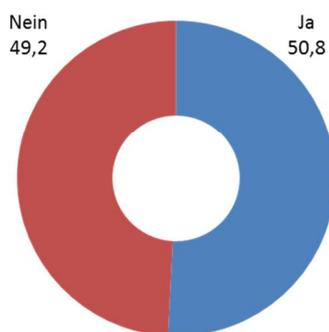
### 3.4. ERWERB VON BERUFS-/TÄTIGKEITSRELEVANTEN SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN WÄHREND DES STUDIUMS

Für den Berufseintritt sind sowohl die fachliche Ausbildung als auch zusätzliche soziale und methodische Kompetenzen von Bedeutung, die im Berufsalltag gefordert werden. Viele Absolventinnen und Absolventen haben bereits während ihres Studiums die Möglichkeit genutzt, praxisrelevante Erfahrungen zu sammeln. Im Folgenden werden Auslandsaufenthalte, Praktika und Nebentätigkeiten sowie das Engagement in der studentischen Selbstverwaltung und in Ehrenämtern näher untersucht.

#### 3.4.1. AUSLANDSAUFENTHALT WÄHREND DES STUDIUMS

Rund die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen (51 Prozent) haben während ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbracht (vgl. Abbildung). Die Auslandsaktivitäten liegen in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät damit etwas über dem Niveau der Universität Göttingen gesamt (46 Prozent). Die drei häufigsten Gründe für einen Auslandsaufenthalt waren Auslandssemester (rund 68 Prozent), gefolgt von Auslandspraktika (rund 42 Prozent) und Reisen (rund 32 Prozent).

Haben Sie während Ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbracht?  
(n=61, Angaben in Prozent)



Welchen Zweck hatte Ihr Auslandsaufenthalt?  
(n= 31, Angaben in Prozent)

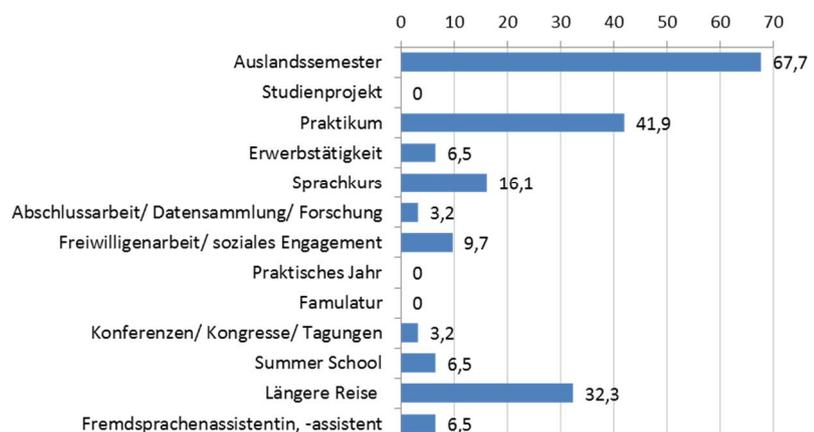


Abbildung 16: Auslandsaufenthalt während des Studiums

Im Schnitt haben die Befragten pro Aufenthalt 2,6 Monate im Ausland verbracht. Die Auslandsaufenthalte haben sich in der Regel nicht negativ auf die Studiendauer der Absolventinnen und Absolventen ausgewirkt und sich für nahezu alle Absolventinnen und Absolventen als relevant für die spätere Beschäftigung erwiesen. Von den 18 Befragten, die eine län-

gere Zeit während ihres Studiums im Ausland verbracht haben, gaben nur 2 Personen an, dass dies kaum bzw. keine Bedeutung für ihre derzeitige Tätigkeit hat (vgl. Abbildung).

Wie relevant war Ihr Auslandsaufenthalt für Ihre derzeitige Beschäftigung?  
(n=18, Angaben in Prozent)

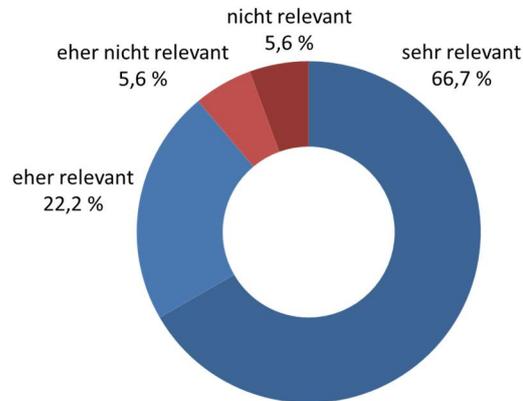


Abbildung 17: Relevanz des Auslandsaufenthalts für die derzeitige Beschäftigung

### 3.4.2. BERUFSRELEVANTE BESCHÄFTIGUNG WÄHREND DES STUDIUMS

Die meisten Absolventinnen und Absolventen haben bereits während des Studiums berufsrelevante Erfahrungen gesammelt. Fast 80 Prozent der Befragten haben mindestens ein Praktikum absolviert. Zudem sind rund 62 Prozent neben ihrem Studium einer Beschäftigung nachgegangen, die in Zusammenhang mit ihrem Studium stand (vgl. Abbildung). Beliebte waren vor allem Tätigkeiten im universitären Umfeld, zum Beispiel als studentische Hilfskraft. Rund 41 Prozent waren außerhalb der Universität beschäftigt, unter anderem als studentische Mitarbeiter in Unternehmen, bei Wohlfahrtsverbänden oder bei Instituten von Bund und Ländern.

Haben Sie während Ihres Studiums berufliche Erfahrungen gesammelt, die in einem Zusammenhang mit Ihrem Studium stehen?

(n=60, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent)

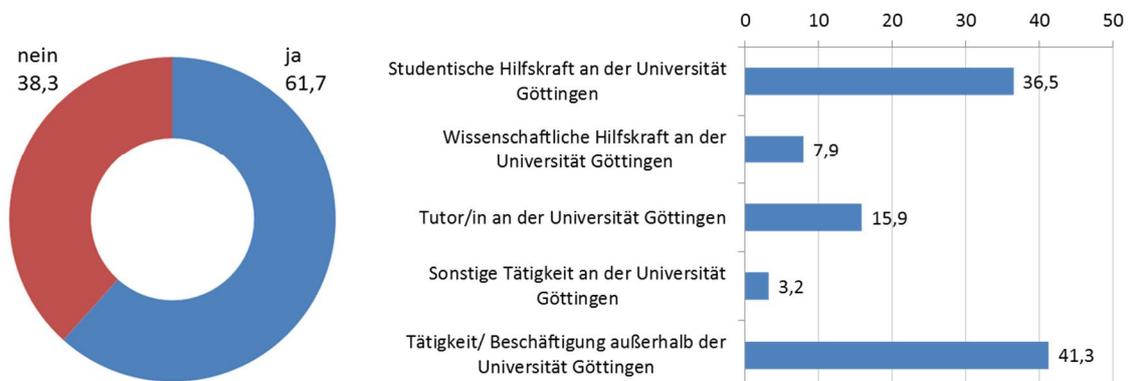


Abbildung 18: Berufliche Erfahrung während des Studiums

### 3.4.3. EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät haben sich überdurchschnittlich häufig ehrenamtlich engagiert. Mehr als die Hälfte der befragten Personen (57 Prozent) sind während des Studiums einem Ehrenamt nachgegangen. Das sind 20 Prozent mehr als an der Universität Göttingen insgesamt (38 Prozent). Die Ehrenämter sind thematisch breit gestreut. Sie umfassen unter anderem ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Bereichen der Universität, politisches und soziales Engagement sowie ehrenamtliche Tätigkeiten in Sportvereinen.

## 4. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STUDIUM AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Die Zufriedenheit mit dem Studium an der Universität Göttingen wurde von den Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit dem Mittelwert von 2,07 angegeben, was insgesamt auf eine hohe Zufriedenheit schließen lässt. Der Mittelwert der gesamten Universität liegt bei 2,03, so dass die Gesamtzufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät kaum schlechter ist als die Zufriedenheit aller Absolventinnen und Absolventen dieses Prüfungsjahrgangs.

Die prozentuale Verteilung auf die verschiedenen Zufriedenheitskategorien gestaltet sich folgendermaßen:

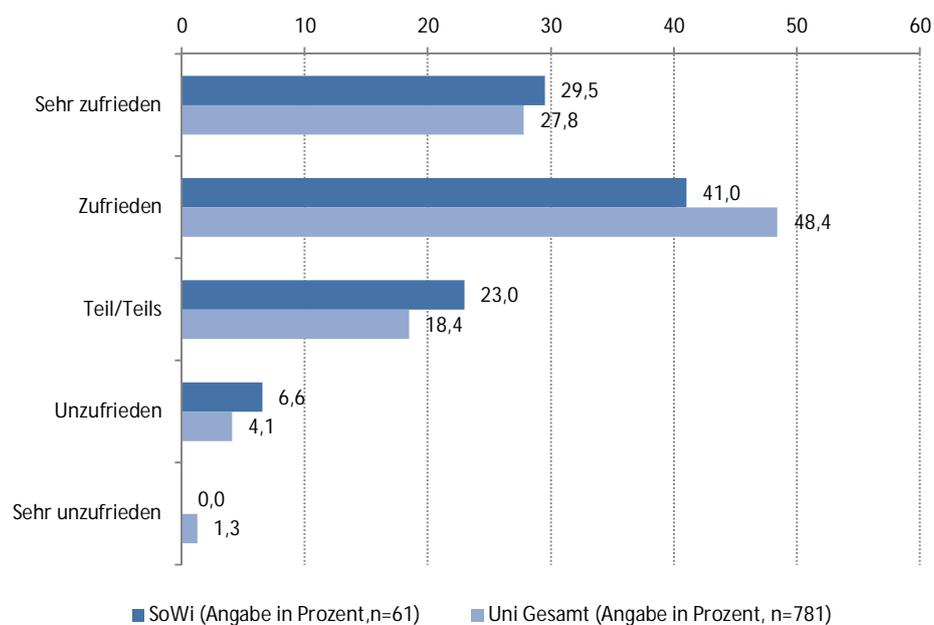


Abbildung 19: Prozentuale Verteilung der Zufriedenheit mit dem Studium an der Universität Göttingen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Vergleich zur Universität

70,5 Prozent der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind sehr zufrieden bis zufrieden mit ihrem Studium an der Universität Göttingen. Interessanterweise liegt der prozentuale Anteil der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät die sehr zufrieden waren mit 29,5 Prozent höher als bei der gesamten Universität, dafür ist aber die Gruppe der zufriedenen an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät viel kleiner als in der gesamten Universität. 23 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät gaben Teils/Teils an und 6,6 Prozent waren unzufrieden. Beide Gruppen sind größer als die Vergleichsgruppe Universität. In der Kategorie Sehr unzufrieden wurde von der Fakultät keine Angabe gemacht während 1,3 Prozent aus der Universität hier eine Angabe gemacht haben. Als Gründe für die Unzufriedenheit aus der Sozialwissenschaftlichen Fakultät wurden hauptsächlich Inhalte des Studiums genannt.

## 5. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die Auswertung der hier gewählten Ergebnisse aus der Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zeigt deutlich, dass ein großer Anteil der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer zum Befragungszeitpunkt entweder bereits in der Berufswelt angekommen ist oder ein weiteres Studium angefangen hat und zum Teil nebenbei berufstätig ist. Ein Teil der abhängig beschäftigten Absolventinnen und Absolventen arbeitet bereits in unbefristeten Arbeitsverträgen und hat eine Vollzeitstelle, der andere Teil ist derzeit noch in befristeten Verträgen. Die vertragliche Arbeitszeit ist vielfach geringer als die tatsächlich erbrachte und dies führt bei vielen zu einer Unzufriedenheit. Ein hoher Anteil der Absolventinnen und Absolventen ist in der Region Göttingen geblieben. Insgesamt ist die Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit ihrem derzeitigen Beschäftigungsverhältnis aber mit einem Mittelwert von 2.5 im Bereich der Zufriedenheit mit einigen kritischen Anmerkungen. Das derzeitige Einkommen und die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten haben in der Bewertung am vergleichbar schlechtesten abgeschnitten, liegen aber mit ihren Mittelwerten auch noch in den Bereichen zufrieden bis teil/teils. Die Suchdauer nach der abhängig bezahlten Beschäftigung dauerte im Durchschnitt 6,6 Monate an der Fakultät und liegt damit über dem Durchschnitt der Suchdauer der gesamten Universität, die bei 4,3 Monaten liegt.

Erfreulicherweise gibt es eine hohe Passung der von den Absolventinnen und Absolventen eingeschätzten geforderten Kompetenzen und den von ihnen ausgeführten Tätigkeitsfeldern bzw. Berufsfeldern.

Die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät waren im Vergleich zur gesamten Universität häufiger im Ausland. Der Aufenthalt dauerte im Durchschnitt 2,6 Monate und hatte keine Auswirkungen auf die Studiendauer im Vergleich zu den Studierenden, die keinen Aufenthalt im Ausland hatten. Ein Großteil gab an, dass der Auslandsaufenthalt relevant für ihre derzeitige Beschäftigung ist.

Ein großer Anteil der Absolventinnen und Absolventen hat bereits während des Studiums mindestens ein berufsrelevantes Praktikum absolviert oder ist einer Beschäftigung nachgegangen, die im Zusammenhang mit dem Studium stand.

Die Zufriedenheit mit dem Studium an der Universität Göttingen ist mit 70,5 Prozent erfreulich hoch. Negative Angaben beziehen sich auf der Fakultätsebene eher auf konkrete Studieninhalte, aber nicht auf die strukturelle Ebene.

## ANHANG

### 1. Suchdauer der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät nach ihrer derzeitigen abhängigen Beschäftigung

Suchdauer in Monaten	SoWi (Angabe in Prozent)
1	9,5
2	23,8
3	14,3
4	9,5
5	4,8
7	9,5
12	4,8
14	9,5
15	4,8
18	4,8
32	4,8